Sachdokumentation:

Signatur: DS 2828

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2828

Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNG
VOM 27. SEPTEMBER 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative

Darum braucht es ein NEIN

Die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) verlangt das Ende der Personenfreizügigkeit. Diese gehört zu den bilateralen Verträgen I mit der EU, die nicht einzeln gekündigt werden können. Wird die Initiative angenommen, verliert das Exportland Schweiz per Ende April 2022 seine Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Ein Plan B ist nicht in Sicht.

«Die Zürcher Wirtschaft ist bei einer Annahme besonders gefährdet: Die vielen exportabhängigen Unternehmen im Kanton müssten um ihr Überleben fürchten.»

Ruedi Noser
Ständerat FDP und Unternehmer

Die Kündigungsinitiative setzt unseren Erfolg grundlos aufs Spiel

Die Kündigungsinitiative gefährdet den Wirtschafts- und Forschungsstandort Zürich. Gerade international tätige Unternehmen wären besonders stark betroffen.

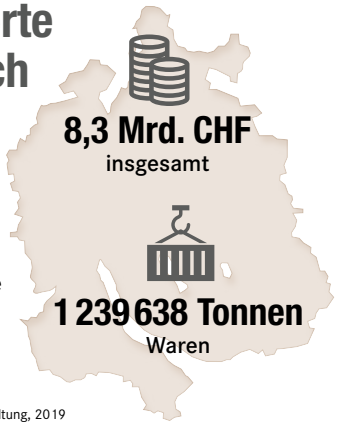
Wie viele Zürcher KMU ist auch die NOSER GROUP international tätig. Als führender Anbieter von ICT-Lösungen ist die internationale Vernetzung für uns unverzichtbar. Dank der Bilateralen können wir unsere Produkte und Dienstleistungen barrierefrei in ganz Europa anbieten. Gerade jetzt ist dies essenziell, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen.

Des Weiteren ist für den Forschungsstandort Zürich die Teilnahme der wissenschaftlichen Institutionen an europäischen Forschungsprogrammen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Corona-Krise hat verdeutlicht, dass die Welt stark vernetzt ist und nur eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Erfolg führen kann.

Die Kündigungsinitiative würde jedoch die bilateralen Verträge über Bord werfen: Die Folgen wären Handelshemmnisse, der Verlust von Rechtssicherheit und fehlende Fachkräfte. Die Bilateralen sind die Basis unserer erfolgreichen Schweizer Wirtschaft. Eine Kündigung wäre ein harter Schlag für Unternehmen, deren Angestellte und damit für uns alle. Darum braucht es ein NEIN zur Kündigungsinitiative.

Exporte Zürich

So viel exportiert der Kanton Zürich jährlich. Dieser Erfolg ist durch die Kündigungsinitiative gefährdet.



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2019

Die Personenfreizügigkeit ist wichtig für die Schweiz

Als junger Mann glaubte ich, Besitz nehme mir Freiheit, mache mich unbeweglich, deshalb lebte ich in möblierten Zimmern. Auch eine feste Beziehung, fürchtete ich, könnte mir meine Freiheit nehmen, Kinder sowieso.

Inzwischen habe ich gelernt, dass Freiheit eine Geisteshaltung ist, die nicht bedroht wird von der Verantwortung, die ich trage. Und die nicht eingeschränkt wird von den Gesetzen, an die ich mich halte. Wer Teil einer Gemeinschaft sein will, muss sich an ihre Regeln halten, das gilt in der Familie, das gilt im Staat und das gilt auch in der Weltgemeinschaft. Meine Identität ist davon nicht bedroht.

Die Freiheit, nach der wir streben sollten, ist geistige Freiheit, Bewegungsfreiheit, die Freiheit als Studierende, Künstler und Wissenschaftlerinnen zusammenarbeiten zu können über Grenzen hinweg. Dass wir dort so gut geschützt sind wie zu Hause, verdanken wir internationalen Abkommen. Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Regeln und Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.

Kurz befragt

Dina Pomeranz
Wirtschaftswissenschaftlerin und Assistenzprofessorin an der Universität Zürich

Von welchen Vorteilen profitieren Schweizer Forschende dank des Forschungsabkommens mit der EU? Die Teilnahme an den Förderprogrammen der EU finanziert viele wichtige Forschungsprojekte und macht die Schweiz für international führende WissenschaftlerInnen attraktiver.

Wie spüren Sie diese Vorteile im Forschungsalltag? Durch «Horizon 2020» wurde mir ein Forschungsbeitrag von gut einer Million Euro zugesprochen. Dies erlaubte es mir, mein Team substanziell auszubauen, verlieh meiner Forschung enormen Aufschwung und internationale Anerkennung.

Welche Auswirkungen hätte ein Wegfall des Forschungsabkommens? Wenn Schweizer Unis nicht mehr in der «Europa League der Forschung» mitspielen könnten, riskieren wir, Finanzierung, Reputation, Innovationskraft und Spitzenleute zu verlieren.

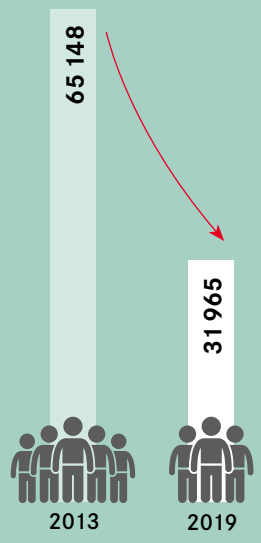
Binnenmarkt bringt Mehrwert

Das durchschnittliche jährliche Einkommen pro Kopf fällt dank dem Binnenmarkt um 2914 Euro höher aus.

Quelle: Mion / Ponattu (2019): Ökonomische Effekte des EU-Binnenmarkts in Europas Ländern und Regionen

Zuwanderung weiterhin sehr tief

Die Nettozuwanderung der EU- und EFTA-Staatsangehörigen ist deutlich rückläufig und hat sich seit 2013 mehr als halbiert.



Quellen: BFS / SEM (2020)

NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative

Die Bilateralen sind essenziell für Sonnenbräu

Schweizer KMU wie die Sonnenbräu AG in Rebstein (SG) profitieren deutlich von den Bilateralen. Die Kündigungsinitiative setzt diese Vorteile nun aufs Spiel.

Die internationale Vernetzung hat Grenzregionen wie das St. Galler Rheintal stark gemacht. Sie profitieren täglich vom regen Austausch mit ihren direkten Nachbarn. Gemäss Claudia Graf, deren Brauerei seit 1891 das beliebte Sonnenbräu produziert, haben die Bilateralen den exportorientierten Wirtschaftsraum Rheintal zu dem gemacht, was er heute ist.

Das gelte unter anderem für die Personenfreizügigkeit, die es ermögliche, überall in Europa zu leben, zu arbeiten und sich weiterzubilden. «Für die Ausbildung zum Braumeister ist dies ein entscheidender Vorteil, denn diese wird in der Schweiz nicht angeboten», erklärt Graf. Wer den Beruf erlernen will, muss zwingend ins benachbarte Ausland ausweichen.

Die Schweizer Brauereien leiden seit Jahren unter einem Fachkräftemangel, vor allem bei Brauern. Ohne Personenfreizügigkeit wäre die Stellenbesetzung noch deutlich schwieriger.

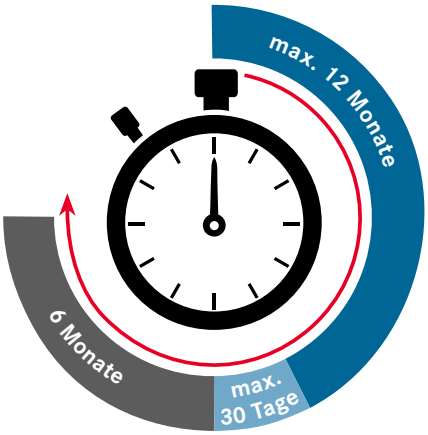
Die Bilateralen sind eine 18-jährige Erfolgsgeschichte. Gerade jetzt, wo die Wirtschaft unter den Folgen der Corona-Krise leidet, wäre es verantwortungslos, diese Vorteile zu kippen. Für Graf ist klar: «Die Kündigungsinitiative ist das Letzte, was Unternehmen wie die Sonnenbräu jetzt brauchen. Sie verdient ein klares Nein.»

«Nur mit den Bilateralen kann unsere Wirtschaft zu alter Stärke zurückkehren.»

Claudia Graf
Geschäftsführerin der Sonnenbräu AG, Braumeisterin

Die Uhr tickt!

✘ **27. September 2020:**
Die Kündigungsinitiative wird angenommen.



✘ **Ende April 2022:**
Die Schweiz steht ohne Bilaterale I da.

■ Die Kündigungsfrist der Bilateralen I läuft.

■ Der Bundesrat versucht auf dem Verhandlungsweg zu erreichen, dass das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit ausser Kraft gesetzt wird.

■ Der Bundesrat kündigt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit.

Kein Plan B in Sicht

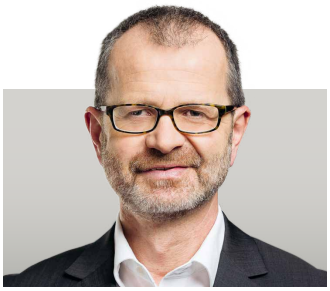
Nach einem Ja zur Kündigungsinitiative fallen spätestens Ende April 2022 die ganzen Bilateralen I weg. Diese Frist reicht niemals, um mit der EU – unserer wichtigsten Handelspartnerin – eine befriedigende neue Lösung auszuhandeln.

Ein Freihandelsabkommen kann die Bilateralen I nicht ersetzen. Ein solches regelt weder, dass Schweizer Produktstandards den europäischen gleichwertig sind, noch den grenzüberschreitenden Bahn-, Strassen- und Luftverkehr und garantiert auch keine Teilnahme an Forschungsprogrammen.

Fazit: Es gibt keine gute Alternative zu den Bilateralen I.

«Die Bilateralen sind ein Glücksfall: freier Marktzugang, ohne an Souveränität, Freiheit und Eigenständigkeit zu verlieren!»

Prof. Dr. Daniel Jositsch
Ständerat SP, Strafrechtsprofessor



«Die Kündigungsinitiative torpediert unsere Wirtschaft, die auf den internationalen Handel angewiesen ist.»

Hans Strittmatter
Geschäftsleiter Arbeitgeber Zürich VZH

«Die Kündigungsinitiative gefährdet den Kanton Zürich und die Schweiz als Bildungs- und Forschungsstandort.»

Dr. Silvia Steiner
Regierungspräsidentin und Bildungsdirektorin, CVP

«Ohne die Personenfreizügigkeit wird es schwierig, Stellen im Gastgewerbe mit gut ausgebildeten Mitarbeitern zu besetzen.»

Guglielmo L. Brentel
Präsident Zürich Tourismus

«Die bilateralen Verträge sind ein wichtiger Baustein des Schweizer Erfolgs. Die Kündigungsinitiative setzt dies aufs Spiel.»

Dr. Regine Sauter
Nationalrätin FDP, Direktorin Zürcher Handelskammer

«Heute können wir in ganz Europa studieren, arbeiten und leben. Mit der Kündigungsinitiative wird uns diese Freiheit genommen.»

Meret Schneider
Nationalrätin Grüne

«Eine starke Wirtschaft ist abhängig von Bildung, Forschung und Innovation. Dafür brauchen wir Zugang zu europäischen Forschungsprojekten und -geldern.»

Prof. Dr. Gabriele Siegert
Vize-Rektorin Universität Zürich

«Die Kündigung der Bilateralen bringt jahrelange Unsicherheit. Neuverhandlungen in 18 Monaten sind unrealistisch. #Brexit»

Nicola Forster
Gründer foraus, Co-Präsident GLP Kanton Zürich

Wer sagt NEIN

Bundesrat, Parlament und Kantone, FDP, CVP, SP, Grüne, Grünliberale, BDP, EVP, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Swissmem, Scienceindustries, SwissBanking, swissuniversities, ETH-Rat, Operation Libero, Travail.Suisse, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Unia, hotelleriesuisse, gastrosuisse, Interpharma, Seilbahnen Schweiz, Schweizerischer Versicherungsverband, Courage Civil u.v.m.

Jetzt brieflich abstimmen!

NEIN zur radikalen Kündigungsinitiative

www.kündigung-nein.ch

Zürcher Komitee
«NEIN zur Kündigungsinitiative»
Stauffacherstrasse 16
8004 Zürich